



Mickey Mouse & Marilyn

*Leonardo: Schau
in der Galerie Noah*

Mickey Mouse und Marilyn Manson, Coke und King Kong die Monroe und Superman, Stars and Stripes - die Hoheitssymbole der USA - türmen sich im Glaspalast in allen Farben und Facetten. Erst ein zweiter Blick verrät: Die klei-

ne Freiheitsstatue in der Vitrine ist Batterie betrieben, und Bart Simpson im großen Gemälde betet verzweifelt den Rosenkranz.

„Gutes Amerika - Böses Amerika“ ist Thema in der Galerie Noah, wo die 300 besten Arbeiten des Nachwuchskünstler-Wettbe-



Holger Schmidt und Eva Wiest aus der Galerie Noah mit Kunstwerken.

werbs Leonardo bis 20. April zu sehen sind. Veranstalter **Ignaz Walter**, „Ex-Bau-Löwe“ und Besitzer des Walter-Museums und der Galerie Noah, lobte den Preis aus: Die Resonanz fiel international aus. Wen wundert's – dem Erstplatzierten winken 30.000 Euro, dem Zweiten 15.000 und dem Dritten immerhin noch 5000 Euro; zudem erhalten die Gewinner den Leonardo, eine auf dem Kopf stehende Figur des Augsburger Künstlers **Felix Weinold**.

Bis Januar gingen 600, dem Motto angemessene Arbeiten ein, im Vorfeld schon einigte man sich auf 500 Gemälde und Skulpturen von insgesamt 233 Künstlern. Die achtköpfige Jury, darunter der Städel Direktor und Chef der Kunsthalle Schirn **Max Hollein** aus Frankfurt, Kunsthistoriker **Eduard Beaucamp** und der Münchner Akademie-Professor **Günther Förg**, wählte per Punktesystem die 300 Favoriten. „Namen der Künstler darf ich nicht verraten. Das Auswahlverfahren ist streng, die Jury muss ihre Punkte anonym vergeben. Nur soviel: Es sind Meisterschüler von renommierten Kunst-Professoren dabei, auch von **Norbert Tadeusz** und **Max Kaminski**“, erklärt **Holger Schmidt**, Galerie-Geschäftsführer und Leonardo-Organisator. Die Bewerbungen seien überwiegend aus Deutschland, vor allem aus dem Münchner, Berliner und

Leipziger Raum, sowie aus Österreich, der Schweiz und Italien.

Ein Gang durch die Galerie zeigt: Die gegenständliche Malerei hat eindeutig die Oberhand, oft angelehnt an die Pop Art; als Motive dienen klassische US-Symbole in vielen Varianten, in makabren Posen und naiven Auszügen, in originellen Kombinationen wie ausgelutschten Interpretationen. Nicht jede Arbeit besitzt die gleiche Qualität, doch insgesamt ist das europäische US-Sammelsurium durchaus beachtenswert. Bis Ausstellungs-Ende am 20. April sollen die 50 besten Arbeiten auserkoren sein. Der Festakt mit Preisübergabe unter Schirmherrschaft von Kunstminister **Thomas Goppel** findet am 6. Juni im Rathaus statt.

Ignaz Walter, der selber nur über eine Stimme in der Jury verfügt, liegt in jedem Fall richtig, wenn er sagt: „Über Kunst kann man sich nicht streiten, da hat jeder irgendwo Recht.“

Der aktuelle Stand des Leonardo-Wettbewerbs ist abrufbar unter www.kunstmuseumwalter.com



Die Jury (v.l.): Carel Haiff (Weltbild), Eduard Beaucamp (Kunsthistoriker), Prof. Ignaz Walter, dahinter Prof. Günther Förg (Akademie der Bildenden Künste, München), Dr. Friedhelm Hofman (Bischof von Würzburg), Burkhard Wollschläger (Kunstsammler Augsburg) und Dr. Thomas Elsen.